Bereichsprofil Pflege
Station: 0309

Überprüft am: Juli 2023
Überprüfung durch Leitung Pflege: Rebecca Kleist
Überprüft durch Stationsleitung: Janine Eugster

Sollbetten

Sollbetten den Fachbereichen/Kliniken zugeordnet: X ja ☐ nein

Fachbereich/Klinik	Allgemein	Halbprivat
Allg.-, Visceral-, Endokrin-, Transplantationschirurgie, Gefässchirurgie, Thoraxchirurgie	16	
Gastroenterologie/Hepatologie		10
Total	**16**	**10**

Angebot

Kontinuum Pflege / Angebot der Station	Hoch	Mittel	Gering	Selten / nie
Phase der Gesundheitsförderung, Gesundheitserhaltung, Prävention	X			
Phase der akuten Gesundheitseinbrüche	X			
Phase der Rekonvaleszenz und Rehabilitation		X		
Phase der chronischen Langzeitverläufe mit wachsender Abhängigkeit	X			
Phase der Palliation und Sterbebegleitung			X	

Kontinuum Lebensspanne / Population	Viele	Einige	Wenige Keine /
Kinder: 0 bis 14/16 Jahre			X
Jugendliche / Erwachsene 15/17 bis70 Jahre	X		
Ältere / alte Erwachsene 70 + Jahre	X		

Grade Mix

Funktion	spezifische. Weiterbildungen / NDS / CAS / DAS	Master of Sience FH / MAS	Bachelor FH	HöFa I	Pflege HF / DN II / OT / Rettungssanität	DN I	FaGe	PA / RKH / OP Lagerung / Transporthelfer	MPA / Kauffrau
Stationsleitung									
Gruppenleitung									
Ausbildnerin									
Fachverantwortliche									
Dipl. Pflegefachperson									
Stationssekretariat									
FaGe									
Assistenzpersonal									

Ausbildungsprofil

Bildungsgang	FH Pflege	FH Hebamme	HF Pflege alle Bildungsgänge	HF KJFF	HF Rettung	FaGe alle Bildungsgänge	MPA	FM Gesundheit / Strukturiertes Praxisjahr	Praktikanten
Im Bereich in Ausbildung									

1. Inkraftsetzung	Titel	Version	Aktuelles Freigabedatum
28. August 2009	Bereichsprofil Pflege: Station 0309	7.1	19. Juli 2023

Professionelle Pflege gewährleistet die Unterstützung von Patientinnen/Patienten und deren Familien unter Einbezug von Patienten- und Familienpräferenzen, state-of the art Wissen, klinischer Erfahrung und ethischen Prinzipien

Das beinhaltet:

Das Einschätzen von Patientensituationen und die Durchführung der pflegerischen Interventionen zur Sicherstellung der medizinischen Behandlung

- Kontrolle und Überwachung der Vitalfunktionen
- Symptomkontrolle und –management
- Arzneimittelmanagement (Therapievorbereitung und-verabreichung)
- Angebot an nicht medikamentösen Interventionen
- Verschiedene medizintechnische Interventionen
- Wundmanagement und Ernährungsmanagement

Unterstützung der Patientinnen, Patienten und deren Angehörigen in der Gesundheitsförderung und im Krankheitsverlauf

- Interventionen zur Prävention
- Unterstützung und Förderung des Selbstmanagements/ Angebot Patientenedukation
- Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens
- Unterstützung in Krisensituationen und in der Krankheitsbewältigung
- Begleitung am Lebensende
- Austritts- und Übertrittsplanung und Nachsorgemanagement

Phase	Beschreibung der Phase	Arbeitsfelder
Phase der Gesundheits-förderung, Gesundheits-erhaltung, Prävention	Die Phase der *Gesundheitsförderung, Gesundheitserhaltung und Prävention* bezeichnet Situationen, in denen die gesundheitliche Situation der Betroffenen mit geeigneten Interventionen positiv unterstützt und beeinflusst wird. Die pflegerischen Interventionen zielen auf die Stärkung der Ressourcen und des Copings sowie auf die Reduktion von Risiken und die Vorbeugung von Krankheiten/Unfällen. − Fördern und unterstützen im Aneignen von gesundheitsförderndem Verhalten bzw. präventivem Handeln − Unterstützung geben im Begreifen und Verstehen einer belastenden oder risikoreichen Situation − Wissensdefizite erkennen und beheben durch adressatengerechte Information, Instruktion, Edukation − Unterstützen beim Erkennen und Ausschöpfen von Kompetenzen und Ressourcen − Unterstützen in der Suche nach Lösungen und Nutzung der vielfältigen pflegerischen Angebote, z.B. Aromapflege, Basale Stimulation − Unterstützen in der Planung der Neuorganisation des Alltags und der Einbindung des sozialen Netzes − Beraten zur Früherkennung von Risiken sowie deren Reduktion oder Ausschaltung − Anleiten und unterrichten zu gesundheitsförderlichem Verhalten − Beraten zur Erhaltung einer bestmöglichen Gesundheit, z.B. durch Trainingsmöglichkeiten, Verhaltensempfehlungen, Korrektur von Fehlmustern − Anleiten bei Umsetzungsproblemen − Informieren über Hilfsangebote und deren Zugang − Edukation von präventiven Massnahmen (z.B. Thromboseprophylaxe) − Einschätzen, beurteilen von Risiken und gezielte Nutzung von Hilfsmittel zur Risikominimierung, z.B. Sturzrisiko − Fördern und unterstützen des Selbstmanagement	**Begleitung und Beratung von Patientinnen und Patienten sowie Patientinnen/Patienten- und Angehörigenedukation** - **die aufgrund von chirurgischen, operativen Eingriffen Risikofaktoren ausgesetzt sind** (z.B. Thrombose, Pneumonie). - **die aufgrund von chirurgischen Eingriffen und Begleiterkrankungen therapeutische oder prophylaktische Massnahmen zur Erhaltung der Gesundheit benötigen**. - **die aufgrund der Erkrankung oder operativen Eingriffe eine Schmerzproblematik aufweisen.** - **die nebst der Pflegefachfrau und dem Arzt weitere interdisziplinäre Dienste beanspruchen** (z.B. Koordination der interdiszipl. Dienste, Unterstützung bei der Informationsverarbeitung) - **bei der Verarbeitung von bestehenden oder neudiagnostizierten onkologischen Erkrankungen.** - **mit optimierter Rehabilitation** - **die zur präoperativen Allgemeinzustands—Verbesserung hospitalisiert sind** (z.B. Ernährungszustand). - **durch Wahrnehmen der interkulturellen Bedürfnisse** - **Mit psychischen Erkrankungen** Angebot: X **hoch** ☐ **mittel** ☐ **gering** ☐ **selten / nie**

Phase	Beschreibung der Phase	Arbeitsfelder
Phase der akuten Gesundheits-einbrüche	Die Phase der *akuten Gesundheitseinbrüche* bezeichnet Situationen, in welchen die Betroffenen Krankheits- oder unfallbedingt kurzfristig gesundheitliche Probleme aufweisen. Sie leiden unter verschiedenen Einschränkungen und belastenden Symptomen, die instabil und lebensbedrohlich sein können. Sie benötigen Unterstützung vom interprofessionellen Behandlungsteam. Es sind Situationen, in denen die Betroffenen sich in Krisensituationen befinden, welches Auswirkung auf das gesamte Umfeld hat. Alle Interventionen zielen auf die Reduktion von Leiden, das Verhindern von Komplikationen und die Unterstützung des Genesungsprozesses. - Überwachen, Beobachten und Beurteilen der Vitalfunktionen und des Gesundheitszustandes - Wahrnehmen der Reaktionen und des Erlebens der Betroffenen, die auf den funktionalen Gesundheitszustand und auf therapeutische und pflegerische Interventionen zurückzuführen sind - Einschätzen der Gesamtsituation - Unterstützen bei der Anpassung an die momentane Situation bei den Betroffenen und den Angehörigen - Unterstützen aller Bemühungen im Sinne der Optimierung des Befindens und der Lebensqualität - Planen und Durchführen von pflegerischen Massnahmen, die laufend der aktuellen Situation angepasst werden müssen. - Mitgestaltung des interprofessionellen Behandlungsprozesses - Ausführen von verordneten Massnahmen - Erkennen und vorbeugen von drohenden Komplikationen - Durchführen von linderndem und heilenden Massnahmen - Unterstützung der Ressourcen - Vertrauensbildung und Trostarbeit (Caring)	**Pflege von Patientinnen und Patienten** - **nach chirurgischen Eingriffen** (Abdomen, Hals, Adipositas, Proktologie, Tumorentfernungen, Endokrin) **in der prä- und postoperativen Phase.** - **nach Aufenthalten auf der Intensivpflegestation** - **Nach mehrmaligen chirurgischen Eingriffen und komplexen Verläufen** - **mit konservativen Therapien** (z.B. Infusionstherapie bei Pankreatitis)**.** - **die operative Eingriffe benötigen, jedoch noch nicht operiert werden können** (z.B. Reduzierter AZ, Infekte). - **mit postoperativer Verwirrtheit** (Delir). - **mit postoperativen Komplikationen** (z.B. Blutungen, Reanimation, Pneumonie, Anastomoseninsuffizienz, Wundheilungsstörung). - **mit diagnostischen/therapeutischen Untersuchungen/Eingriffen** (z.B. Gastroskopie, PTA, Koronarangiographie). - **neu diagnostizierte, maligne Diagnosen.** - **im Postoperativen Umgang mit verändertem Körperbild** (z.B. Amputation, Stomaanlage). - **mit prä- und postoperativer Schmerzen und/oder Angst sowie psychischen Krisensituationen.** - **mit Entzugssymptomatik aufgrund von Abhängigkeiten** (Suchtmittel) - **mit komplexen Wundversorgungen nach postoperativen Eingriffen** (z.B. NPWT)**.** Angebot X **hoch** ☐ **mittel** ☐ **gering** ☐ **selten / nie**

Phase	Beschreibung der Phase	Arbeitsfelder
Phase der Rehabilitation	Die Phase der *Rehabilitation* findet in Lebenssituationen statt, in denen die Betroffenen sich auf eine veränderte Realität einstellen und sich und ihre Umgebung dieser neuen Situation anpassen müssen. Die Situation fordert Veränderungen im Selbst und in ihrer Lebenswelt. Sie benötigen Unterstützung vom interprofessionellen Behandlungsteam. Die Interventionen beinhalten das Training und den Erwerb neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Alltagsumgestaltung, um wieder in ihre bekannte, jedoch veränderte Alltagssituation zurück zu kehren. Die Interventionen zielen auf das Erreichen grösstmöglicher Selbstständigkeit ab. - Gemeinsam mit den Betroffenen das Selbstpflegepotenzial einschätzen, Einschränkungen, Belastungen und Handicaps und Ressourcen einschätzen und den Unterstützungsbedarf definieren - Unterstützen beim Eruieren der Auswirkungen von Einschränkungen auf die Bewältigung des Alltags im beruflichen als auch im häuslichen Umfeld - Klären und Festlegen von gemeinsamen Zielen mit dem Patienten und den Angehörigen im interprofessionellen Behandlungsteam. - Informieren, unterrichten und anleiten zu gesundheits- und selbständigkeitsförderlichem Verhalten (Edukation) - Unterstützung und Fördern in den Aktivitäten des täglichen Lebens - Planung und Vorbereitung der Nachbehandlung und –betreuung - Koordination der Zusammenarbeit und der Aufgaben innerhalb eines interdisziplinären, interprofessionellen Teams und mit den Betroffenen (Patienten, Angehörige, Behandlungsteam, Nachbetreuung z.B. SPITEX, etc.) - Motivationsarbeit	**Begleitung und Beratung von Patientinnen und Patienten sowie Patientinnen/Patienten- und Angehörigenedukation** - **nach operativen Eingriffen mit verändertem Körperbild** (z.B. Stoma, Amputation). - **und Angehörigen, spezifisch in der Phase des Austrittes.** - **die nach Spitalaustritt Hilfsmittel oder Versorgungsmaterial benötigen** (z.B. Verbandsmaterialien). - **mit Einschränkung der Selbstpflege aufgrund postoperativer Komplikationen** (z.B. Kräfteverlust aufgrund langes Spitalaufenthaltes). - **die nach Spitalaustritt Unterstützung benötigen** (z.B. Organisation von spezifischen Diensten, Kontakt mit Angehörigen). Angebot ☐ **hoch** X **mittel** ☐ **gering** ☐ **selten / nie**

Phase	Beschreibung der Phase	Arbeitsfelder
Phase der chronischen Langzeitverläufe mit wachsender Abhängigkeit	Die Phase der *chronischen Langzeitverläufe mit wachsender Abhängigkeit* bezeichnet Situationen, in denen die Betroffenen immer wieder neue Verluste ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten erleben und sie gemeinsam mit den Angehörigen gezwungen sind, ihr Handeln und Verhalten sich und die Lebensgewohnheiten auf immer neue Situationen anzupassen. Die pflegerischen Interventionen unterstützen den Prozess dieser Anpassung und den Umgang mit den aktuellen wie den drohenden Verlusten und der zunehmenden Abhängigkeit. Die Interventionen zielen auf die grösstmögliche Selbständigkeit und Lebensqualität. - Gemeinsam mit den Betroffenen die aktuellen Selbstversorgungskompetenzen, Einschränkungen und Belastungen einschätzen und den Unterstützungsbedarf definieren - Beraten und Unterstützung bieten zur Erreichung einer bestmöglichen Selbständigkeit und Lebensqualität, indem gemeinsam im interprofessionellen Team an gesetzten Zielen gearbeitet wird - Informieren, instruieren und anleiten zur Erhaltung der bestehenden Selbständigkeit, zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit und zur Vorbeugung von weiterer Abhängigkeit (Patientenedukation) - Unterstützen aller Bemühungen zur Erreichung der bestmöglichen Selbständigkeit und Lebensqualität - Unterstützen aller Bemühungen zur Anpassung an die Situation und zur hilfreichen Bewältigung von Verlusterlebnissen - Unterstützung und Fördern in den Aktivitäten des täglichen Lebens - Koordination und Organisation der Hilfs- und Unterstützungsangebote - Trost- und Motivationsarbeit	**Pflege und Beratung von Patienten** - **mit multiplen chronischen Erkrankungen** (z.B. PAVK, DM, Leberzirrhose). - **Mit chronischen Erkrankungen, deren Verlauf sich während des Spitalaufenthaltes verschlechtert** - **mit chronischen Begleiterkrankungen** (z.B. Koronare Herzkrankheit) - **mit Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen** (z.B. Gangrän bei PAVK, Ileus bei Tumor). - **mit psychischer Störung** (Diagnose bereits vor Spitaleintritt oder vorübergehende Störung)**.** - **mit zunehmender Leistungseinschränkung infolge Tumorerkrankung.** - **mit Suchtverhalten und Abhängigkeit von Substanzen** (Drogen, Alkohol,….) - **mit wiederholten chirurgischen Eingriffen und schweren, komplexen Verläufen** Angebot: X hoch ☐ mittel ☐ gering ☐ selten / nie

Phase	Beschreibung der Phase	Arbeitsfelder
Phase der Palliation und Sterbebegleitung	Die Phase der *Palliation und Sterbebegleitung* betrifft die letzte Lebensphase der Betroffenen. Es sind Situationen, die in den verschiedenen Dimensionen (bio-psychosozial und spirituell) sehr belastend sind für die Betroffenen und deren Angehörigen. Die Interventionen zielen auf Linderung von Leiden und Symptommanagement und das Erreichen der grösstmöglichen Lebensqualität sowie auf Unterstützung in der Auseinandersetzung mit Trauer, Verzweiflung und Verlust, Loslassen und Sterben (Caring) - Gemeinsam ergründen, was getan werden muss, um die bestmögliche Lebensqualität und Autonomie zu erfahren - An die Situation angepasste Unterstützung im Umgang mit den vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen - Durchführen von Massnahmen zur Linderung von Symptomen und Leiden, mit dem Ziel eines grösstmöglichen Wohlbefindens - Unterstützung der Betroffenen und Angehörigen in der Auseinandersetzung und Verarbeitung von Krankheit, Verlust, Abschied, Loslassen und Sterben - Unterstützung in der ethischen Entscheidungsfindung und Zusammenarbeit im interprofessionellen Team - Unterstützung in der Nutzung von psychologischen, sozialen und seelsorgerischen Hilfsangebote - Unterstützung in der Gestaltung der unmittelbaren Umgebung gemäss den Wünschen der Betroffenen und deren Angehörigen - Beistehen im Aushalten von belastenden Situationen	**Pflege von Patientinnen und Patienten** - **vor der Verlegung auf die Palliativstation.** - **die in reduziertem Allgemeinzustand mit unheilbarer Krankheit eine Notfall-Operation brauchen** (z.B. Ileus). - **in stark reduziertem Allgemeinzustand in der letzten Lebensphase (HES).** - **sowie Begleitung und Betreuung deren Angehörigen vor, während und nach dem Sterben.** Angebot: ☐ **hoch** ☐ **mittel** X **gering** ☐ **selten / nie**